

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark  
35 Pf. durch die Post.

No. 16.

Mittwoch den 22. Januar.

1890.

## \* \* Eine drohende Gefahr.

Die Bergarbeiter im Ruhrgebiet erfreuten sich bei ihrem großen Ausstand vom Mai v. J. der allgemeinen Sympathie des Publikums und der unabhängigen Presse, was ihren Forderungen einen starken Rückhalt gab. Jetzt scheint ein neuer Ausstand geplant zu werden. Der Streik vom Mai 1889 war nicht von langer Hand, wenigstens nicht für den Monat Mai geplant, er vollzog sich wie ein großartiges Naturereignis. Mit dem jetzt geplanten Streik sieht es anders; die Forderungen, die die Bergarbeiter jetzt stellen, sind in ihrer Gesamtheit derart, daß die Bergarbeiter auf ihre Erfüllung seitens der Bergwerksbesitzer nicht rechnen können. Diejenigen, welche diese Forderung formuliert haben, scheinen nicht zu beabsichtigen, eine baldige Besserung in der Lage der Bergleute herbeizuführen, sondern sie aus irgend welchen Gründen in den Streik hineinzutreiben. So wünschenswert die Erfüllung einzelner der gestellten Forderungen sein möge, so müssen die Bergleute doch immer das für den Augenblick Erreichbare im Auge behalten. Der Satz gilt hier also nicht, „man müsse möglichst viel fordern, zum Ablassen sei noch nimmer Zeit, aus Forderungen und Bitten mache sich der Handel“. Die Arbeiter sind leicht geneigt, das für sie Wünschenswerthe auch für leicht erreichbar zu halten, und wenn sie sich dann mit einer Abschlagszahlung begnügen sollen, welche weit hinter ihren Wünschen zurückbleibt, so fähig sie sich bitter enttäuscht, betrogen. So lange die käufliche Berechnung, der Verstand regiert, ist bei solchen Massenbewegungen immer noch ein Ausgleich zu hoffen, wenn erst die Leidenschaft zur Herrschaft gelangt, dann ist an einen Ausgleich erst zu denken, wenn der Kampf auf beiden Seiten starke Veränderungen angedrückt hat. Und die Aufstellung ausichtsloser Forderungen muß die Leidenschaften erregen. Während des Ausstandes vom Mai v. J. zeigten sich die Führer der Bergleute des Ruhrbezirks und auch die große Mehrzahl der Arbeiter selbst als Muster der Besonnenheit. Dadurch eben gewannen sie sich die Sympathie des Publikums und der unabhängigen Presse. Es gab zwar auch Elemente, welche die Bergleute gar zu gern auf falsche Bahnen geführt hätten. Die Bergleute fühlten das aber sehr gut, jene Elemente konnten nicht zur Macht gelangen. Heute scheint es leider anders damit zu stehen; bedenkliche Elemente scheinen sich aus Ruher zu bringen und mehr Einfluss zu gewinnen als damals. Viele Bergleute und auch einzelne der damaligen Führer scheinen heute von ganz anderer Stimmung erfüllt zu sein als damals. Freilich zu vermeiden ist das nicht. Der größte Theil der Zehnerverwaltungen jenes Gebietes hätte garnicht anders handeln können als er gethan, wenn er die Arbeiter in die Arme der Sozialdemokratie hätte treiben wollen. Doch setzen wir in die Bergleute des Ruhrbezirks die Hoffnung, daß ihre Besonnenheit sie davor bewahren werde, die Erwartungen ihrer ärgsten Feinde zu erfüllen. Wir glauben auch nicht, daß es zielbewusste Sozialdemokraten sind, die sie jetzt veranlassen wollen, den Bogen so straff zu spannen, die sind viel zu klug dazu. Das können nur solche Zwittrerelemente sein, wie sie uns das Sozialistengesetz geschaffen hat. Ein Streik in diesem Augenblick würde aber nicht nur unglücklich enden im Besonderen; er würde auch gewissen Leuten die treffliche Wahlparole schaffen. Das rothe Gepest mit derselben Virtuosität an die Wand gemalt werden, wie damals Phosphorsäure, Melinitbomben, Kofaken und Paraden.

## Politische Uebersicht.

Als Beilage zum Reichsanzeiger ist am Montag eine 14½ Bogen umfassende Denkschrift über die Unternehmung der Arbeiter und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken veröffentlicht worden. Die Denkschrift ist im Auftrage der Minister der öffentlichen Arbeiten

und des Innern ausgearbeitet und umfaßt 43 Seiten, ungerechnet die Protokolle und Beilagen der Untersuchung. In dem einleitenden Kapitel über die Anordnung der Untersuchung wird bemerkt, daß von dem vorhandenen Material die Ausweise der Bergleute und die Erklärungen der Werksverwaltungen nebst den abgegebenen Gutachten der Untersuchungskommission für sämtliche 5 untersuchten Bezirke (Ruhrbezirk, Saarbrücken, Aachen, Nieder- und Ober-Schlesien) dem Sinne nach bez. im Auszuge wiedergegeben werden — mit Rücksicht nämlich auf die Wünsche der Bergwerksbesitzer, von denen im Ruhrbezirk nur 2 jede Auslage verweigert haben, in Ober-Schlesien einer, dessen Generalvollmächtigter sogar einen umfangreichen Protest gegen das Verfahren eingereicht hat. Die Denkschrift bemerkt, „der eingeschlagene Weg bietet den Vortheil, an geeigneten Stellen die Auffassung der mit der Sichtung und Begutachtung der Untersuchungsergebnisse betrauten Ministerialkommissionen zum Ausdruck zu bringen und die in der Denkschrift enthaltenen Beurtheilungen tatsächlicher Verhältnisse fenzzeichneten sich hiernach als die Auffassung dieser letzteren.“ Am Schluss der Denkschrift heißt es: „Wie im Vorstehenden bereits an einzelnen Stellen angebeutet worden ist, wird es weiterer Erwägung unterliegen, ob einzelne bei der Untersuchung zu Tage getommene Verhältnisse und Wünsche genügende Veranlassung zu einer Aenderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bieten.“ Ueber die wiedererörterte Frage des Grundes des Ausstandes wird in dem bezüglichen Abschnitte bemerkt: „An vielen Stellen des Ruhrbezirks werde von den Arbeitern zu niedriger Lohn und die Schichtdauer bez. zu zahlreiche Ueberschichten als Grund des Ausstandes bezeichnet. Auf einer größeren Reihe von Gruben aber hätten einzelne Arbeiter als Ursache der Bewegung angegeben: „weil anderwärts gestreikt wurde“, „selbstständig wäre es nicht dazu gekommen, die Anregung kam von Außen“, „durch fremde Arbeiter ausgenutzt bez. genungen u. s. w.“ Es ist charakteristisch für die Tendenz der Denkschrift, daß dieselbe auf dergleichen Auslagen, deren Quelle leicht zu errathen, gegenwärtig Gewicht legt.

Es behält sich immer mehr, daß das günstige Ergebnis der zwischen den Deutschen und Tschechen Böhmens stattgehabten Konferenz weniger durch das gegenseitige Einigenkommen zwischen den deutschen und den tschechischen Delegirten erzielt wurde als durch die Vermittlung der österreichischen Regierung. Dazu ist ein Hauptpunkt der Schwierigkeiten, die Sprachensprache, noch ungelöst. Die deutschen und alttschechischen Blätter äußern sich befriedigt, die jungtschechischen reservirt. Sie befürchten, daß die Zufriedenstellung der Deutschen auf Kosten der tschechischen Nation geschah. Mit dem definitiven Urtheil hält jedoch alles zurück, bis die Veröffentlichung der auf der Konferenz getroffenen Vereinbarungen erfolgt sein wird. Die Mittheilung der Vereinbarungen an die in der Konferenz vertretenen Landtagsclubs erfolgt am 26. d. in Prag, die Veröffentlichung durch die Blätter am 27. Januar. — Ueber die letzten beiden Sitzungen der Konferenz liegen noch folgende Nachrichten vor: In der Sonnabend-Sitzung wurde die Beratung über die Errichtung nationaler Curien im böhmischen Landtage und über die Revision der Landtagswahlordnung fortgesetzt und beendet. In der Sonntagssitzung wurden die bisher getroffenen Vereinbarungen in protocollarischer Form gebracht, das Protocoll wurde von den Mitgliedern der Konferenz unterzeichnet. Ministerpräsident Graf Taaffe dankte sämmtlichen Theilnehmern, insbesondere dem Fürsten Schönburg, in warmen Worten für ihre Mitwirkung und erklärte die Konferenz für geschlossen. — Der vertrat böhmische Landtag würde nach dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ zum 23. Januar behufs Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberufen. Die Deutschen werden an dieser kurzen Nachsitzung nicht Theil nehmen, ihr Wiedereintritt in den Landtag ist erst zur Herbstsitzung in Aussicht genommen.

Am Montag berieth die französische Deputirtenkammer den Antrag Méline betr. die Handhabung der Zölle von Reis und Mais. Méline ersuchte um Verweisung an eine Commission von 55 Mitgliedern, welche mit der Prüfung aller Zollfragen beauftragt werde. Ministerpräsident Tirard wies darauf hin, daß es zweckmäßiger wäre, vor der Ernennung einer so großen Zollcommission die Ergebnisse der im Gange befindlichen großen Enquete abzuwarten; er wäre wohl für Zulassung der vorgeschlagenen Commission, jedoch mit der Beschränkung, daß dieselbe keinen auf die Handelsverträge bezüglichen Beschluß fassen. Die Kammer nahm den Antrag Méline mit 415 gegen 38 Stimmen an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bezieht gelegentlich der Interpellation wegen Annullirung der vom Pariser Municipalrath bewilligten Credite für die Streikenden im Rhonedepartement Joffrin unter bestigen Protesten der Rechten und Boulangisten die Tribüne. Die Kammer verhängte nach einander die zeitweilige Ausschließung über Droulebe, Millesjoine und Laguerre, welche unter zeitweiliger Aufhebung der Sitzung entfernt wurden. Endlich gelang es Joffrin, zu sprechen. Derselbe tabelte die Annullirung der Credite und griff Boulangier an. Die Kammer ging mit 292 gegen 52 Stimmen zur Tagesordnung über.

Zum Tode des Herzogs von Aosta liegen heute folgende weitere Meldungen aus Italien vor: Am Paradedett des verstorbenen Herzogs sind der König, die Prinzessin Clotilde, die Herzogin-Witwe, und die Kinder des Herzogs in Turin anwesend. Das ganze Personal des herzoglichen Hauses desirte abends am Paradedett. Die Feiern fanden Mittwoch statt; der König hat, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nur die Theilnahme der Turiner Garnison angeordnet. Der König wird den Eidnam bis zur Basilica de superga außerhalb Turins begleiten. Das 2. Hest. Infanterie-Regiment Nr. 14, dessen Chef der Verstorbene war, wird bei den Feiern vertreten sein. Die Königin und der am Sonntag Abend aus Sibirien zurückgekehrte Kronprinz sind nach Turin abgereist, wo sie am Dienstag eintreffen. Aus dem Testament des Prinzen von Amadeus ist bisher nur bekannt, daß keine Einbalsamirung und das einfachste Begräbniß vorzunehmen ist. Der Prinz starb Gott ergeben und mit Wohlthat nach Austausch lieberer und hochherziger Aufschiedsworte mit den Seinigen, namentlich mit seinem Bruder, dem König, der erschütterter wiederholt erklärte, seinen besten Freund und Berather verloren zu haben. — Im Senate, sowie in der Kammer widmeten die Präsidenten und Siegelbewahrer im Namen der Regierung dem heimgegangenen Herzog am Montag warme Nachrufe. Die Sitzungen wurden auf 15 Tage unterbrochen.

Die Erledigung der spanischen Ministerkrisis scheint ohne Sagasta nicht denkbar zu werden zu können. Alonzo Martinez, den die Regentin mit der Bildung eines Verfassungsdirectors beauftragt hatte, war den ganzen Sonntag über damit beschäftigt, gab aber schließlich seine weiteren Bemühungen auf, da bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dissidenten der Majorität und den Anhängern Sagasta's unter den Deputirten die Bildung eines Ministeriums der Verfassung nicht möglich erschien. Außerdem war eine Einigung zwischen dem schützallerhöchsten Camarero und dem freihändlerischen Puigerver über die Finanzfrage nicht zu erzielen. Die Königin-Regentin hat nunmehr Sagasta zum zweiten Male beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Wie gerüchelt wurde verlautet, dürfte die schützallerhöchste Gruppe in dem neuen Ministerium durch Camarero vertreten werden. — Die republikanische Bewegung ist in Spanien sowohl als in Portugal in lebhaftem Fluß. In Madrid sollte Sonntag Nachmittags eine Manifestation zum Gunsten Portugals stattfinden, der Gouverneur unterlag jedoch dieselbe. Darauf gingen gegen 9000 Republikaner nach der portugie-

fischen Gefandtschaft, um ihre Karten daselbst abzugeben. Die Ordnung wurde überall befolgt erhalten. In Barcelona fand am Sonntag ein von 3000 Personen besuchtes republikanisches Meeting statt, worauf Kränze auf den Gräbern der für die Vertreibung der republikanischen Ideen gefallenen Kameraden niedergelegt wurden. — Die Beförderung in dem Besonderen des Königs schreitet fort.

Auf Wunsch des belgischen Ministers für öffentliche Arbeiten haben die Schiedsrichter am Montag Vormittag eine Unterredung mit sämtlichen Besitzern von Kohlengruben gehabt. Die Schiedsrichter werden am Nachmittag eine Konferenz mit den Delegierten der Arbeiter haben. Die Schiedsrichter sind der Meinung, daß die Arbeitgeber ihren Verpflichtungen den Arbeitern gegenüber nicht in jeder Beziehung nachgekommen sind. Inzwischen dauert die Gärung unter den Bergleuten mit unverminderter Heftigkeit an und es kommen auch fortgesetzt Gewaltthaten vor. So feuerten die streikenden Bergleute des Bergwerks Gilly Revolvergeschosse auf ihre arbeitenden Kameraden ab; die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 15 000.

Nach Postnachrichten aus Samoa vom 27. Dez., welche der „Post“ Jg.“ aus London übermittelt werden, scheint Malietoa's Regierungsantritt einen dauernden Frieden auf den Inseln gesichert zu haben. Malietoa erließ am 24. Dez. eine Kundmachung, welche den Verkauf, die Verpachtung oder die Verpfändung samoanischer Bodens seitens der Samoaner, die Einfuhr von Waffen und Munition, sowie den Verkauf von Spirituosen an Samoaner oder Polynesier bei schweren Geld- und Gefängnisstrafen verbietet. — Die Befestigung ist anscheinend eine Folge des Samoavertrages.

### Deutschland.

Berlin, 21. Jan. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen gestern Vormittag zunächst einen gemeinsamen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser fuhr dann nach dem Würdigen Amt und hörte den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Grafen Bismarck. Von dort aus begab sich Sr. Majestät nach dem Militärkabinett in der Behrenstraße und hatte daselbst eine kurze Besprechung mit dem Vorsteher desselben, Generalleutnant von Hahnke in dessen Wohnung. — Die Kaiserin begab sich am Sonnabend Abend zur Teilnahme an einer Gedächtnisfeier für die Kaiserin Augusta mit der Großherzogin von Baden nach der Augustastiftung zu Charlottenburg, wo auch der Großherzog von Baden anwesend war.

— (Prinz und Prinzessin Heinrich) unternahmen, wie aus Kairo gemeldet wird, einen Ausflug nach den Pyramiden, wo ihnen auf Befehl des Khedive der Kiosk desselben zur Verfügung gestellt war. Gleichzeitig hatte der Khedive angeordnet, daß am Donnerstag Mittag seine Nacht „Feiern“ sich vor dem Palais Smailieh bereiten halten sollte, falls das hohe Paar eine Vergnügungsfahrt auf dem Nil unternehmen wollte. Nach der Rückkehr von den Pyramiden gab der Khedive zu Ehren des Prinzenpaares im Palais Abbis ein Diner von 58 Bedienen, zu welchem außer den höchsten ägyptischen Beamten auch zahlreiche angesehene Mitglieder der deutschen Kolonie eingeladen erhalten hatten. Zur rechten des Khedive saß die Prinzessin Irene, zu seiner Linken Prinz Heinrich. Dem Khedive gegenüber saß Prinz Hussein Pascha zwischen der Baronin v. Seckendorff und der Baronin v. Wuthenau. Der Khedive hatte schon einige Tage vorher dem Kaiser telegraphisch die glückliche Ankunft des prinziplichen Paares in Kairo gemeldet. Der Kaiser hat darauf dem Khedive gleichfalls telegraphisch seine lebhaften Sympathien und den herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen, den man seinem Bruder bereitet habe.

— (Der Reichskanzler Fürst Bismarck) wird Ende dieser Woche in Berlin erwartet.

— (Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt.) Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge der Influenza gestorben. Fürst Georg ist am 23. November 1838 geboren und im Jahre 1869 seinem Vater, dem Fürsten Albert, in der Regierung gefolgt. In der preussischen Armee hatte der Heimgegangenen den Rang eines Generals der Kavallerie und war Chef des Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 96. — Der Fürst ist unermählt gestorben und hinterläßt keine direkten Erben.

— (Emin Pascha) hat sich nach einer Sanftbarer „Times“-Nachricht vom 18. d. M., welche der „Post“ Jg.“ mitteilt, teilweise erholt. Er leidet jetzt an einem Geschwür am Schädel und an einer theilweisen Lähmung der Zunge. Er will von einer Ueberföderung nach Sanftabar nichts wissen. Außer seinem deutschen Arzte empfängt er keine Gurober.

— (Ueber das Testament der Kaiserin Augusta) streiten sich die Offiziere herum, indem es Eine besser wissen will als die Andere. So schreibt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In die Zeitungen sind aus der „Post“ und der „Berliner Börsen-Ztg.“ über das Testament der hochseligen Kaiserin Augusta Nachrichten übergegangen, welche nach Berücksichtigung von kompetenter Stelle zum Theil ungenau, zum Theil ganz falsch sind. Nicht eine der angegebenen Zahlen entspricht den tatsächlichen Verhältnissen, und über die getroffenen Bestimmungen sind einige vollkommen irrtümliche Angaben gemacht. Die hohen Erben befinden sich selbst erst seit dem 18. d. M. im Besitz einer Abschrift des Testaments, und es ist angeichts dessen umsoweniger verständlich, wie jene Angaben entstehen und Verbreitung finden konnten. Was von dem Testament der hochseligen Kaiserin für die Öffentlichkeit bestimmt sein sollte, wird jedenfalls einer offiziellen Publikation vorbehalten bleiben.“

— (Der Bundesrath) hat die Vorlage betr. Neubau des Dienstgebäudes für das Auswärtige Amt am Montag einstimmig angenommen.

— (Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen) ist zum 30. Januar einberufen worden.

— (Mit den Beschlüssen über Verbesserungen der unteren Beamten) scheint, soweit dabei Herr v. Scholz in Frage kommt, nicht einmal so viel beabsichtigt werden, wie wir angeichts der Eatsrede des Herrn v. Scholz annehmen. Ein sehr gezeigter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ vermahnt sich dagegen, als ob Herr v. Scholz daran denke, einen Betrag von 18 Mill. Mark für jene Zwecke zu verwenden, und als ob er eine solche Summe unter dem Titel der außerordentlichen Gehaltsentlastung reservirt hätte, um diesen ganzen Betrag für die unteren Beamten zu verwenden.

— (Folgen der Ausweisungspolitik.) Infolge des Arbeitermangels hat jetzt die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe eine Agitation veranlaßt zu Petitionen an den Fürsten Bismarck, um die Öffnung der Grenze für lose Arbeiter aus Rußland, Polen vom März bis November zu gestatten.

### Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Januar 1890.) Die Vorlage betr. die Postdampfschiffahrt-Verordnung mit Diskontinuität ist zur 2. Verlesung. Die Budgetkommission beantragt, die Vorlage mit zwei Forderungen anzunehmen, wonach 1) die Schiffe die Verpflegung haben sollen, auf der Hin- und Rückfahrt einen hölzernen oder belgischen Hafen anzulassen. 2) Falls Heberisch erzielt werden, den Unternehmern spätere Bedingungen auferlegt über die Subvention verfaßt werde. — Ab. Dies-Homburg (Soz.): Hier handelt es sich um eine Förderung der Kolonien, die nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers werth sind. Dazu kommt, daß man auf den Schiffen jetzt Regier befristet, um einen willkürlichen Dohn zu zahlen.

— Abg. Grad (Hr.) ist für die Vorlage, die dazu beitragen werde, das Abgabegebiet der deutschen Industrie zu erweitern.

— Abg. Dr. Warth (Hr.) ist gegen die Vorlage, da die bisherigen Erfahrungen davon warnen, auf diesem Gebiete weiter zu gehen. — Abg. Banteler (Chr.): Die finanzielle Lage ermöglicht uns nicht, für die Vorlage zu stimmen. Colonialpolitik ist erst dann erfolgreich, wenn die Rechte der Missionäre geschützt sind. — Abg. Brömann (nl.): Die Beschäftigung von Indiern und Chinesen ist ein Akt der Verschleifung, denn die weißen Arbeiter werden durch die Arbeit im Innern der Schiffe in den heißen Gegenden zum Selbstmord getrieben. Auf den indischen Linien sind diese Selbstmorde nicht vorzukommen. Es wäre bedenklich, einen Polnis in die Vorlage anzunehmen, wonach Ruß und Negler vom Schiffsdienst ausgeschlossen sind; die Gründe, die Herr Brömann vorträgt, scheinen nicht haltbar. Ruß und Negler sind ja auch ganz ordentliche Leute. (Geheul.) Abg. Lohren (Hr.) wünscht eine Verlängerung der subventionirten Linie möglichst bis Port Eschabeth. — Abg. Dissene (nl.) tritt für die von der Kommission beschlossenen Zuläufe ein, die im Interesse der rheinischen Industrie gegeben sind. — Abg. Graf Hönssbröck (Chr.) wird für die Vorlage stimmen; das erste Schiff wird vor Ablauf von 1 1/2 Jahren nicht vom Stapel laufen; es empfiehlt sich also sofortige Bewilligung. — Die Vorlage wird in ihren einzelnen Theilen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. — 2) Die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Betäubens der Rüstfabriker Arbeiter-Beitrag wegen Beleidigung des Reichstages wird, entsprechend dem Antrage der Geschäfts-Druckungs-Kommission nicht erteilt. — 3) Es folgt die Abstimmung über die Vorlage über den Beschäftigungsnachweis. Der ganze Gesetzentwurf wird in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen. 4) Bericht der Rechnungs-Kommission über den Antrag Richter (Hr.) wegen Fortsetzung eines Komptabilitäts-Gesetzes in Verbindung mit dem Bericht über die Eatsrechnung pro 1884/85. — Die Kommission beantragt bezüglich des Antrages Richter, die Regierung zu ersuchen, schon in der nächsten Session a. einen Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung der Reichseinnahmen und Ausgaben, sowie b. einen Gesetzentwurf, betr. die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes, vorzulegen, bezüglich der Eatsrechnung 1) nachträgliche Genehmigungen auszusprechen für einzelne Ausgaben, 2) dem Reichskanzler für die Eatsrechnung Entlastung zu erteilen, 3) frühere Vorbehalte zu einzelnen Positionen fallen zu lassen. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abg. Katoch (Chr.), Richter (Hr.), Franke (nl.), Windthorst (Chr.), Banteler (Hr.) und Schaffer (nl.) betheiligten, beschließt das Haus: 1) die auf den Antrag Richter vorgeschlagenen Kommissions-Anträge, Vorlegung eines Komptabilitäts-Gesetzes, von der Regierung zu verlangen, anzunehmen, dagegen die Eatsrechnung nochmals an die Rechnungs-Kommission zurückzuerweisen. Legterer hatte der Abg. Windthorst beantragt. — Das Mandat

des Abg. Dr. Reper-Jena (nl.) wird als durch dessen Ernennung zum ordentlichen Professor in Heidelberg erledigt erklärt. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Es gegangen ist ein Nachtrags-Etat, welcher 189 000 Mk. über den Umlauf des Ausw. Amtes verlangt. Auf keinen Fall hat Abg. Windthorst bemerkt der Präsident, daß er keinen Grund habe, anzunehmen, es werde das Sozialistengesetz nicht zur 2. Verlesung kommen. — Dienstag 2 Uhr: Postamt-Subvention. Beamtengehälter. Etat und Nachtrags-Etat. Schluß 4 1/2 Uhr.

— Daß am heutigen Mittwoch die 2. Verlesung des Sozialistengesetzes stattfindet, wird, bekräftigt sich. Der Reichskanzler hat wie man hört in dem letzten Augenblicke in dieser Richtung entschieden. Unter diesen Umständen wird der Schluß der Session frühestens Ende dieser Woche stattfinden können.

### Zu den Wahlen.

Wahlkreis Calbe-Ashersleben. Ein große Vertrauensmänner-Versammlung, welche an allen Theilen des Kreises besucht war, hat am Sonntag in Güssen Herrn Rechtsanwalt Wundel in Berlin einstimmig als Candidaten der freisinnigen Partei aufgestellt.

Wahlkreis Wolfenbüttel. Eine freisinnige Vertrauensmänner-Versammlung zu Wolfenbüttel hat als freisinnigen Candidaten den Eisenbahndirektor Dr. Carl Schrader für den 2. braunschweigischen Wahlkreis aufgestellt. Der Wahlkreis wurde bekanntlich bisher von dem nationalliberalen Abgeordneten Schröder vertreten, der eine Wiederwahl nicht annimmt. Wahlkreis Meiningen. Eine Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner in Meiningen hat den Abg. Landrath Baumbach als freisinnigen Candidaten aufgestellt.

In Osnabrück ist seitens der freisinnigen Partei Abg. Albert Traeger als Candidat für die Reichstagswahlen aufgestellt worden.

Abgabe der Nationalliberalen an die Konservativen im Wahlkreis Tilsit. Die Tilsit haben bekanntlich gegen den Oberpräsidenten die Nationalliberalen den Stadtrath Schlenker aufgestellt. Das nationalliberale Blatt die „Tilsiter Zeitung“, giebt den Konservativen folgende deutliche Abgabe: „Die innerpolitischen Grundlagen beider Parteien weichen zu sehr von einander ab, als daß die nationalliberale Partei der konservativen gegenüber auf ihre Selbstständigkeit verzichten kann. Demnach werden wir näher auf die Punkte unserer grundsätzlichen Verschiedenheit zurückkommen, welche in erster Linie die Verfassungsfrage der Landgemeinde-Ordnung und die wirtschaftliche Frage der Renten-güter betrifft. Durch die Schaffung der Landgemeinden-Ordnung und die Errichtung von Rentengütern will die nationalliberale Partei die landwirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Provinz dauernd bessern — und nicht durch weitere Erhöhung der Schutzgebühren Wirkung unterbreiten lassen.“

Die Kartellbrüder untereinander gerathen nunmehr auch in dem Mutterlande des Kartells Sachsen, immer schärfer aneinander. Der Vorsitzende des konservativen Vereins für das Königreich Sachsen, Frhr. v. Friesen, und der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins für das Königreich, Dr. Gensel, bekämpfen sich gegenseitig in langen Zeitungsartikeln mit Namensunterschrift. Der Streit ist durch den Wahlkreis Döbel entstanden, welchen die Konservativen den Nationalliberalen fortzuerhalten wollen.

Der Wahlkampf in Sachsen wird seitens der Kartellparteien durch ein Flugblatt eröffnet, welches den geschmackvollen Titel führt: „Eugen des Lügner.“ Es soll insbesondere eine Lüge sein, daß die Getreidezölle auf die Broterzeugung Einfluß haben. Da braucht man in Sachsen nicht weit zu gehen, um jenseits der Grenze sich von der Richtigkeit dieser Einwirkungen zu überzeugen. Groß Angst verrieth ein Circular des konservativen Landesvereins vor dem freisinnigen Zählkandidaten. „Die hohe soziale Bedeutung dieses Vorgehens“ durch nicht unterschätzt werden.

In Chemnitz fand am Sonntag eine Versammlung der deutschfreisinnigen Partei statt, die von der freisinnigen Bürger- und Arbeiterchaft sehr gut besucht war. Nach einem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Georg Jaak-Charlottenburg nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Die herangekommene Versammlung deutschfreisinniger Männer protestirt gegen den Kartellanschluß der 22 Mitglieder des alten freisinnigen Vereins und behauert diesen Compromiß selbst. Die Versammlung beschließt einen eignen deutschfreisinnigen Candidaten aufzustellen und für diesen mit allen Mitteln Mann Heil anzureuen. Die Debatte in der besondern Herr Fabritant Langhammer in scharfer aber sachlicher Weise das unberechtigte Zustandekommen des Compromisses geistete, nahm einen sehr energischen Verlauf, als deren Refutator außer der angeführten Protestresolution die fortwährende Gründung eines deutschfreisinnigen Arbeitervereins zu verzeichnen ist. Die

nabe alle Teilnehmer der Versammlung schlossen sich sofort an. Die Statutenberatung wurde bis zu dem am Donnerstag stattfindenden Generallandtag verschoben.

### Volkswirtschaftliches.

Der Antrag, lebende Schweine von den dänischen Inseln Fünen, Langeland und Aeroe in Kiel einzuführen unter der Bedingung, daß dieselben sofort nach der Landung in dem dortigen künftigen Schlachthause geschlachtet werden, ist von Kieler Viehwirtschaftlern im vorigen Monat bei dem Minister für Handel und Gewerbe gestellt. In der betreffenden Eingabe wird u. A. darauf hingewiesen, daß auch das Reich nach der fiskalischen Seite hin bei dem Befreien beteiligt sei, weil bei den bedeutenden Subventionen in Kiel für den Nord-Ostsee Canal, für Militär und Marine die Wirkung auf die Preise nicht ausbleiben werde. Nach der „Post. Ztg.“ hat der Handelsminister diese Eingabe dem Vizepräsidenten von Steinmann in Schleswig sofort zur Berücksichtigung zugehen lassen, welcher seinerseits dem Magistrat der Stadt Kiel zu einer gutachtlichen Aeusserung aufgefordert hat. Der Kieler Magistrat hat sich für eine Befreiung der Viehsperre gegen Dänemark erklärt. Wie der Bericht der Provinzialinspektoren ausgefallen ist oder derselbe bereits in Berlin eingetroffen, ist noch nicht bekannt, sicher ist aber, daß das Handelsministerium auf die Kieler Eingabe noch nicht eingewirkt hat.

Erhöhung der Brotpreise. Während im Reichstag die Kartellparteien die Zuehrung zu leugnen suchten, verhängen in der Hochburg des Kartells die Bäcker von Leipzig und Umgebung in den Zeitungen: „Die fortwährende Steigerung der

Getreide- und Mehlpreise zwingt auch uns, den Preis des Brotes um einen halben Pfennig pro Pfund zu erhöhen, so daß von Montag den 20. d. M. ab 1 Kilo 25 Pfennig kosten wird.“

### Vermischtes.

Werktholle Schätze aus der byzantinischen Zeit) in dem unrauten Schatzhause der griechischen Kaiser in Konstantinopel vor etlichen Tagen angefundene. Einige Arbeiter hatten, wie man aus der türkischen Hauptstadt schreibt, vor Kurzem in der neben der Hagia Sophia gelegenen Schatzkammer eine Steinhöhle entdeckt, welche offenbar in ein noch tieferes Kellergeräbe hinabführte. Der Sultan ermahnte darauf eine aus drei hohen Staatsbeamten bestehende Commission, welche am 8. d. M. die Thür öffnen ließ und durch dieselbe in ein tiefes, gelegenes, niedriges, aber sehr angenehmes Gewölbe eintrat, welches mit Schätzen aus der Zeit vor der Eroberung Konstantinopels angefüllt war. Zahlreiche Stücke sind bereits in eines der kaiserlichen Palais gebracht; noch wird über den Gesamtwerth der Funde das strengste Stillschweigen beobachtet. Man hat nur so viel erfahren können, daß sich unter den Objecten viele kostbare Waizen, besonders eine Sammlung des Kaisers Konstantinos Palaiologos befinden.

Durch die müthige That eines 9jährigen Knaben) sind am Freitag in Berlin eine Anzahl Kinder von schweren Verletzungen oder vom Tode gerettet worden. Auf dem Fahdamm der Kleiststraße spielten gegen 3 Uhr nachmittags mehrere Kleinen im Alter von 3—5 Jahren, als plötzlich in sehr schneller Conant ein mit zwei feurigen Pferden bespannte Galoppwagen, deren Kutscher jegliche Noth über die ihm angedornen Thiere verloren, herangefahren kam. Das letzte Gesäß nach rechts und links schlenkernd, jagten die Pferde auf die auf dem Fahdamm spielenden Kinder los, bis zu ihnen verdrängten, als es zu spät war. Da kam ein 9jähriger Knabe, Paul Krawitz, der Sohn einer armen Wäscherin, mit einem großen Handtuch die Straße daher; er erkannte die Gefahr, in welcher die Kinder schwebten, sprang hinzu und warf sich vor den schäumenden Pferden den Kopf nieder. Dadurch wurden die Thiere so erschreckt, daß sie auf der Stelle stehen blieben, und dadurch der Kutscher die Gewalt über sie gewann. Der kleine Lebens-

retter empfing nun von allen Seiten Lobspüche und Gedächtnisse, deren Annahme der Junge jedoch mit den Worten ablehnte, daß er nichts annehmen könne, weil er nur seine Pflicht und Schlichtigkeit gethan.  
Die Rheinanlagen in Koblenz.) Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach hat der Kaiser angeblich, daß die von der Kaiserin Augusta in Koblenz begründeten Rheinanlagen in der bisherigen Weise erhalten werden sollen. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Schatzkammer. Die Stadtverordneten-Versammlung von Koblenz hat beschlossen, das Andenken der dahingefahrenen Kaiserin durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren.

### Börsen-Berichte.

Halle, 21. Januar 1890.  
Preis für Mischgut der Kaisergerühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 180 bis 198 Mark. Roggen, fest, 184—189 Mark. Gerste Braun, ruhiger, 192 bis 217 Mark. Futtergerste 145—170 Mark. Hafer, ruhig 166 bis 170 Mark, neuer — bis 180 Mark. Rris 135—150 Mark. Rapz, ohne Angebot. Weizen, Sommer, ohne Angebot. Erbsen, Victoria 177—183 Mark. Raimel, aufwärts, fest für 100 Kilo netto 38 bis — Mark Stärke, einschließlich Fag von 100 Kilo Inhaft per 100 Kilo netto, Halle'sche prima Weizen, sehr feil, 41,00—42,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Binsen 29,00 bis 36,00 Mark. Bohnen 17—18 Mark. Kleesaaten: o. Geiz, Futterartikell: Futterweizen, fest, 13—15 Mark. Roggenstroh, bei lebhaftem Nachfrage, 10,50—11,00 Mark. Weizenstroh 9,25—9,50 Mark. Weizengerste 9,25—9,50 Mark. Weizen, hell 11,00—12,00 Mark. Hafer 9,00—10,50 Mark. Kleinfuchsen 14,50—15,50 Mark. Weizen 33,50—34,50 Mark. Rüböl 68,00 Mark. Petroleum, 25,75—26 Mark. Solaröl, 0,25/30, Knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus, 10,000 Liter, fest, Kartoffel — mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe 53,20 Mark. mit 70 Mark. Verbrauchsabgabe 33,70 Mark.

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übergeben. Adr.: J. P. Nielsen, Wien IX., Kollingasse 4.

### Anzeigen.

Die besten Stellen übernimmt die Redaction dem Schriftstücken entgegen. Eine Besondere.  
Heute Morgen wurde uns unser jüngstgeborenes Söhnchen Arthur wieder durch den Tod entziffen, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen. Merseburg, den 21. Januar 1890.  
W. Reichshauer, Gasmispector, und Frau.

Tank.  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und dem Begräbniß unserer lieben Emma sagen herzlich Dank.  
Max Kamelhardt in Frau.

Unter Bezugnahme auf § 3 des zur Ausführung des Wahlgesetzes für das Deutsche Reich unter dem 28. Mai 1870 ergangenen Reglements, werden wir hierdurch bekannt, daß die für die Communal-Wahlberechtigung aufgestellten Wählerlisten vom 23. Januar, es ab 8 Tage lang zu Jevermanns Einsicht im Communal-Bureau öffentlich ausliegen. Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser 8 Tage bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem genannten Bureau zu Protokoll geben und muß event. die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen. Nach Ablauf dieser achtstägigen Frist sind Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen nicht mehr zulässig.  
Wir machen hierbei noch darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten nicht gedruckt und nicht vertheilt werden.  
Merseburg, den 18. Januar 1890.  
Der Magistrat.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellten Wähler- und Wählberechtigten-Listen liegen zur Einsicht der Beteiligten im Communal-Bureau aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen dabeih Schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.  
Merseburg, den 20. Januar 1890.  
Der Magistrat.

### Versteigerung.

Wittwoch den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:  
1) zwanzig verschiedene gute Möbel mit 1 schwarzen Anzug, bestehend aus Frack, Hosen und Weste.  
2) freiwillige 1 Handmühlwagen.  
Merseburg, 20. Januar 1890.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

### Soolweiden-Verkauf.

Ich beabsichtige von den zum Rittergut Bieren 6, Ammenborn gehörigen Soolweiden-Anlagen  
Sonntags den 25. Januar 1890, 1/11 Uhr mittags, ca. 20 Morgen zum Selbstschnitt an Ort und Stelle zu verkaufen.  
Veranstaltung: Gaudichs Restaurant Ammenborn. (Kl. 16 587.)

### Versteigerung von allem Holz auf hiesigem Schloßhofe.

Wittwoch den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr.

Ein Paar fette Schweine  
sind zu verkaufen  
Wahlstraße 3.  
Ein Paar Auserischeine sind zu verkaufen  
Kraunstr. 39.

4 Käuferischeine  
sind zu verkaufen  
Kraunstr. Nr. 8.

Mehrere Fuhren Gerstentroh  
sind zu verkaufen  
August Beutzel, Leichtrage.

Gute Speise-Kartoffeln  
und mehrere Centner Futter-Kartoffeln sind zu verkaufen  
Friedrichstraße Nr. 11. Fr. Bryer.

Neu  
40 bis 50 Ctr. zu verkaufen  
Leunaer Str. Nr. 4.

1/2 Wispel Rind  
sind zu verkaufen  
Kraunstrasse Nr. 2a.

Einige Maschinen billig abzugeben  
Lauchstädter Str. 5.

Für Leute ohne Kinder eine Wohnung  
am 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und zu Ohiern zu beziehen  
Friedrichstraße 12.

1 Parterre-Logis,  
3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Entenplan Nr. 1  
ist die getheilte 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, sowie 1 schöne Mansarden-Wohnung von Stube, 3 Kammern u. Küche zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Logis-Vermietung.  
Die herrschaftliche eingerichtete 1. Etage in meinem Hause Beisenfelder Str. 1e ist zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. Preis 550 Mark.  
G. A. Welfer.

Breitestraße 3  
ist eine sofort oder später bezugsbare Familienwohnung, hohes Parterre, 3 Zimmer mit Zubehör, an stille Leute billig zu vermieten.  
Friedrich Schulze, Banquier.

Gotthardtsstraße 21  
ist das Parterre und die geth. 1. Etage zu vermieten.  
Wlh. Gammert.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und Ohiern zu beziehen  
Unteraltenburg 42.

Ein Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten  
Schmalestraße 24.

1 Logis, 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. incl. Wasserleitung (45 Hfr.), unter 2 die Wahl, sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition.

Eine Schlafstelle offen  
Wälschstraße 14.

Gesucht  
zum 1. Juli d. J. eine Wohnung, bestehend aus 2—3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, für 3 Personen. Offerten mit Preisangabe unter M. F. J. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis sogleich oder Ohiern zu beziehen.  
Preis 40 Thaler.  
August Peuschel, Leichtrage.  
Regierungsbeamter sucht eine möblirte Wohnung.  
Angebote mit Preisangabe erbitten unter O. G. in der Exped. d. Bl.

Zwei anständige Schlafstellen offen  
Deigrube 7.

Masse Rübenschnitzel  
à Centner 30 Hfr.  
Getrocknete Rübenschnitzel — ungemahlen oder grobgemahlen — à Centner 3 Mark. 50 Pfg. exklusive Fracht abzugeben  
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Don Wittwoch den 22. Januar ab steht wieder ein großer Transport hochtragende Färren und Kühe, sowie nennmilkende Kühe mit den Kälbern und sprungfähige Simmenthaler Bullen bei mir zum Verkauf.

### L. Nürnberger.

Präservirte Gemüse- und Suppenkräuter:  
Spinat, Schnittbohnen, Grünkohl, Dirsing, Leipziger Allerlei, Kohlkohl, Rosenkohl, Zuckerrübe, Petersilie etc., empfehle ich von ganz vorzüglicher Qualität. Dieselben sind von den frisch geernteten weder im Geschmack, noch im Geruch und Farbe zu unterscheiden, eben so billig und jeden Augenblick hochbereit.

Otto Beckolt in Merseburg,  
Markt Nr. 6.

### Entenplan I. Adolf Schäfer. Entenplan I.

Manufactur — Modewaaren — Kleider- u. Besatzstoffe — Damen-Umhänge, Unterröcke, Schürzen. Leinwand, Handtücher, fertige Wäsche, Elsässer Baumwollwaaren — Gardinen — Möbelstoffe — Normal-Unterkleider, Flanelle, Tücher, Cravatten, Herrenhemden, Kragen, Manschetten.

Besorgung ganzer Anstattungen, sowie aller in mein Fach gehörender Artikel.

Mein neues Geschäftslocal eignet sich durch Helligkeit und Bequemlichkeit ganz besonders zum Einkauf. Ich lasse in eigener Arbeitsstube alle Art Wäschegegenstände für Herren, Damen und Kinder nach bewährten Schnittent anfertigen.

Jede werthe Kunde kann mit vollem Vertrauen in meinem Geschäft kaufen, ich werde für schöne Auswahl und für billige Preise stets Sorge tragen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900122-10/fragment/page=0003

# en gros. **Otto Dobkowitz** en detail. Merseburg, Neumarkt 11. Großer Inventur-Nester-Ausverkauf.

**Billige Unterhaltungs-Zeitschrift.**

Einladung zum Abonnement auf die **Grossquart-Ausgabe** der **Deutschen Roman-Bibliothek.**

Jährlich eine ganze Reihe von Romanen und Novellen der ersten Schriftsteller. Ein geistvolles, abwechslungsreiches Feuilleton. Die „Deutsche Romanbibliothek“ bietet gediegene Unterhaltungslektüre für den ungemein billigen Preis von nur 2 Mark vierteljährlich für 12 Wochen-Nummern oder nur 35 Pfennig für das vierzehntägige Heft.

Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

**Näh-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
**E. Hartung, Gotthardtstr. 18.**

**Amerik. Petroleum,** garant. rein, in Fässern, Glasballons, auch überflüssige Korbfässer bis zu 5 Lit. Inhalt, empfiehlt billigst  
**F. W. Tänzer, Neumarkt.**

**Billige Schlafdecken**  
habe ich wieder auf Lager und verkaufe à Stück zu 1,75, 2,00, 2,50 Mk., **Winter-Tricottailen** à Stück 3 Mk., **Schwertuch** à Stück 25 Pf., 3 Stück 50 Pf., **Strohjude, fertige Betttücher** und **Intetts** habe ich immer auf Lager und verkaufe billigst.  
**Robert Burkhardt, an der Geisel 2.**

**Pfeffergurken, Senfgurken, saure Gurken, Preiselbeeren, Sauerkohl** (selbsteingemacht), sowie **grüne Schnittbohnen** à Pfund 20 Pf. empfiehlt  
**A. Speiser, Brühl- und Windberggasse.**

**Freitag früh empfiehlt Mindskaldauen**  
**Rob. Reichhardt.**

1899 Göln. Höchste Auszeichnung. „Sreindiplom mit Stern.“  
**„Zuntz-Kaffee“**  
à Mt. 1,50, 1,85 und 1,95 pr. Pfd. **Maßbestellen in Bremen und Berlin.** Sie haben in Merseburg bei Herrn **C. L. Zimmermann, A. Zuntz sel. Söhne, Königl. d. z. Hoflieferant, Bonn und Berlin.**

**Der Allgemeine Turnverein** hält am **2. Februar d. J.** in den glänzend decorirten Räumen der „**Reichskrone**“ hier selbst ein großes **Maskenball-Fest**



ab, woran, soweit es der Raum gestattet, auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.  
Der Eintrittspreis ist für Masken und Zuschauer auf **1 Mark** festgesetzt und sind die betreffenden Karten im Vorverkauf bei Herrn **Benneke, II. Ritterstr. 2b** (neben der „Reichskrone“), zu haben. Abendkasse **1 Mk. 50 Pf.**  
Garten für Vereinsmitglieder wolle man beim Säckelwart **F. Girschfeld** (Delgrube 8) in Empfang nehmen.  
Für decorative und scenische Aufführungen ist bestens gesorgt.  
**Anfang des Festes abends 6 Uhr.**  
Der Turnrath.

**Der Gesangsverein „Lyra“** beabsichtigt den **9. Februar cr.** in den Räumen den **Tivoli** einen **Maskenball** abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder, soweit es der Raum gestattet, Theil nehmen können.  
Der Vorstand.



**Zur Ball-Saison**  
empfehle meine reichhaltige Auswahl in **Ballschuhen** und **Rosetten** einer geeigneten Berücksichtigung.  
**Atlas- und Costümschuhe** in allen Farben werden nach Maß elegant und sauber angefertigt und bitten um rechtzeitige Aufträge  
**Paul Exner, Gotthardtstr. 18.**  
Musterendungen zu Diensten.

**Tivoli Merseburg.**  
Mittwoch den **22. Januar 1890** auf der Durchreise nach Dresden **einmaliges Gastspiel der Liliputaner-Comp.**

(Die berühmten wirklichen Zwerg unter Mitwirkung großer Schauspieler.)  
Mit vollständig neuer glänzender Ausstattung an Costümen, Requisiten etc.  
**Sneewittchen und die Zwerge.**  
Romantisch-komisches Ausstattungsgespiel mit Musik, Gruppierungen und Aufzügen in 7 Bildern.

Kasseneröffnung **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.**  
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Meyer, Bahnhofstr., und Herrn Moritz, Burgstr.: I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf.  
Preise der Plätze an der Abendkasse: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Entrée 30 Pf.

**Einladung**  
zur Theilnahme an der **Franfurter Ferienloos-Gesellschaft**, welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanleihe-loose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am **1. Februar d. J.**ziehung der Göln-Windener 100 Thlr. Ferienloos, Haupttreffer 165.000 Mk., Jahresbeitrag Mk. 48.—, vierteljährl. Mk. 12.—, monatl. Mk. 4.—.  
**Otto Rist & Co., Frankfurt a. M., Eisenheimer Anlage 14.**

**Cocosnussbutter,** garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen prämiert, beste, billigste, Grüt., Koch- und Backbutter, Pfund 70 Pfg. bei  
**Otto Zachow.**

**Unentgeltlich** von **Zinnfuhr**, mit auch ohne Vorwissen.  
**M. Falkenberg, Berlin, Dresdener Straße 78.**  
— Viele Hunderte auch gerichtlich gef. Dank schreiben, sowie eithlich erhaltene Beweise.

**Rollschuh-Club.**  
Heute Abend **Uebungsstunde** (mit Musik).

**Kirchlicher Verein des Neumarkts.**  
Donnerstag den **23. Januar, abends 8 Uhr,** Versammlung im Gasthof zum Stern. Vortrag des Herrn Cand. **Schwidder.** Bericht über die Weihnachtsgeldvertheilung.  
Der Vorstand.

**Tivoli.**  
Donnerstag den **23. Jan. 1890, abends 8 Uhr.**

**V. Abonnements-Concert,** ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regimts. Nr. 12 unter Leitung seines Stabs-trompeters **W. Stutzer.**  
Billets sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Meyer, Bahnhofstraße, Moritz, Burgstraße, Feiler (in Firma Aug. Wiehl, Burgstraße, und Wais, Hofmarkt).

**Schubold's Restauration.**  
Donnerstag **Essabstest.**  
**J. Hoffmann's Restaurant.**  
Heute Abend **Schinken.**

Heute frische hausgebackene Bäckerei!  
**Otto Zachow.**

**Agenten und Sanfrer**  
finden hohen Verdienst auf gute Schweizer Artikel. Genselbeheim wird kostenfrei geliefert. Porto nach hier doppelt.  
(H. 191 0/2)  
**R. Meissner, Basel, Schweiz.**

Einen Lehrling sucht zu Diensten  
**H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalstraße 10.**

Für mein Material, Tabak- und Cigaretten-Geschäft suche zu Diensten einen Lehrling mit den nöthigen Schalterkenntnissen.  
**Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

Einen tüchtigen Hausburschen sucht  
**Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

Einen Lehrling sucht zu Diensten  
**Bädermeister Herrn Müller, Neumarkt Nr. 78.**

Ein junges Mädchen als Aufwartung wird zum **1. Februar** gesucht  
**II. Ritterstraße 6, im Laden rechts.**

Ein gewandtes, anständiges, feines Mädchen findet bei uns Beschäftigung.  
**Dampfmolerei Merseburg.**

Eine Aufwartung zum sofortigen Antritt wird gesucht  
**Obersteinweg 27 part.**

Zwei Frauen zur Gartenarbeit sofort gesucht  
**Göbielauer Str. 7.**

Ein nicht zu junges Mädchen mit guten Kenntnissen, wird zum **1. April** für Küche und Hausarbeit gesucht von  
**Frau Rossherg, Burgstraße 20.**

Ein Regenshirt mit gebog. Griff am 24. v. M. helfen geliehen bei **G. Hirsem.**

Der heutige Nummer dieses Blattes liegt ein Prospekt der Meyer-Dankausgabe beiliegend bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. — Der Preis des Loose beträgt nur **3 Mark 15 Pfg.** incl. Reichssteuer. Zur Verloosung gelangen **6740** Geldgewinne, darunter Haupttreffer von **50.000, 20.000, 10.000 Mark** etc. Ein solcher Loose dieser Loose steht in sicherer Erwartung.  
**Siehe eine Beilage.**

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 20. Jan. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Excellenz v. Wolff, hat den Vorständen der hiesigen communalen Vereine auf deren s. Z. erfolgte Eingabe wegen der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses folgenden Bescheid zu Theil werden lassen: „Auf die Eingabe vom 20. August v. J. wird Ihnen hierdurch nach Prüfung des Sachverhalts eröffnet, daß die darin enthaltenen Vorwürfe gegen die dortige städtische Verwaltung wegen Behandlung der Schlachthausfrage thatsächlich jeder Begründung entbehren. Es liegt deshalb, wie Ihnen bereits durch den hier wieder eingeschlossenen Bescheid des Kgl. Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 22. Mai v. J. eröffnet worden ist, keine Veranlassung vor, von Aufsicht wegen auf die dortheits in dieser Angelegenheit gestellten Anträge nach irgend einer Richtung hin einzugehen.“

† Am Sonnabend haben in Langermünde sämtliche Schiffbauer, deren Zahl nicht gering ist, die Arbeit niedergelegt. Auch ein Ausstand anderer Gewerke ist zu erwarten.

† Auf dem Bahnhofe zu Cassel wurde am Sonntag der Bahnarbeiter Müller von einem Zuge überfahren und sofort getödtet.

† In Raumburg wurden am Sonnabend vor dem Marienthore die Pferde eines Offizierwagens scheu und gingen durch; der Wagen stürzte schließlich um und ging in Stücken, drei Burschen, die darin gefesselt, wurden bei dem Sturze verlegt.

† In Leipzig ist jetzt eine Genossenschaftsbäckerei (mit beschränkter Haftpflicht) gegründet worden. In einer Hauptversammlung am 10. d. ist der Vorstand und Aufsichtsrath gewählt und letzterer hat sich in einer darauf folgenden Sitzung konstituiert. Der Zweck der Genossenschaft ist die Beschaffung guten, möglichst billigen Brotes. Der Antheil beträgt 10 Mk. Bei der Aufnahme sind 50 Pf. Einschreibgebühr und mindestens 1 Mark Antheil zu zahlen. Die übrigen 9 Mk. sollen bis Mitte März eingezahlt sein. Indessen erklärt die Verwaltung auf ein einfaches Gesuch hin die Zahlung des Betrages stunden zu wollen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Januar 1890.

\*\* Die sämtlichen 61 Parzellen des oberen trocken gelegten Theils des hiesigen Gotthardtsteiches werden am Sonnabend den 25. d. M., vormittags 10 Uhr, im Locale der hiesigen königlichen Domänen-Receptur auf 12 Jahre, vom 1. April d. J. bis Ende März 1902 anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

\*\* Seltene Gäste werden morgen ihren Einzug in unserer Stadt halten. Die bekannten renommirten Liliputaner, die Meiningen in Duodezformat, werden auf der Durchreise im Tivoli-Theater eine Vorstellung geben. Ein Wort über die allerwärts anerkannten Leistungen dieses Schauspielensembles zu sagen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Die Darstellerin der Prinzess Suerewittchen, Fr. Mignon (eine fescbe bildhübsche Wienerin), steht gewiß hier noch im besten Andenken und wird auch diesmal die ideale Titelgestalt verkörpern. Ueberall, sowohl im In- als im Auslande, hat die Liliputaner-Compagnie mit größtem Erfolge gastirt und wünschen auch wir den kleinen großen Künstlern ein ausverkauftes Haus.

\*\* Im kirchlichen Verein St. Maximi gab am Montag Herr Diaconus Bloß den ersten Theil seines angekündigten Vortrages über wahren und falschen Sozialismus. Der Herr Vortragende beleuchtete zunächst die von der echten Humanität dictirte Haltung, welche das Christenthum zu jeder Zeit der Klasse der Armen und Geringeren gegenüber beobachtet hat, und erörterte sodann die Ursachen, aus denen die unser Volk, ja die ganze Welt bewegende soziale Frage hervorgegangen ist. Das Vorhandensein von sozialen Nothständen, führte er hierauf weiter aus, muß unbedingt zugegeben werden; sie zeigen sich deutlich genug in den meist unzureichenden Löhnen, in dem frühzeitigen Verbrauch der Lebenskraft und in der ungerechtfertigten Heranziehung der Frauen und Kinder zu der Arbeit in den Fabriken. Die eine Hebung dieser Nothstände bezweckenden Forderungen sind deshalb auch keineswegs von vornherein zu verwerfen, ja einige derselben könnte man sogar unbedenklich unterschreiben, und verschiedene von ihnen hat man bereits auf dem Wege der Ge-

setzung zu erfüllen begonnen. Aber die heutige Sozialdemokratie will in Allem, was man dem vierten Stande gewährt hat und noch zu gewähren geneigt ist, nichts als eine bloße Abschlagszahlung sehen; sie geht weit über ihre ursprünglichen Forderungen hinaus und strebt nichts Geringeres als einen völligen Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung an. Mit ihren Lehren untergräbt sie nicht nur das Fundament des Staats, sondern zugleich die Grundfesten der Religion und Kirche; sie hemmt und hindert jede freie Lebensentfaltung und rüttelt an der Heiligkeit der Ehe und der Familienbände. Solche Ideen können und dürfen im Interesse der Menschheit nicht zur Verwirklichung gelangen; Hülfe aber thut noth, darum muß dem falschen Sozialismus der wahre entgegen gestellt werden.

\*\* Die für Montag Abend angeordnete Wählerversammlung der Sozialdemokraten hatte den Saal und die Gallerien der Kaiserhalle dicht mit Zuhörern gefüllt. Nach erfolgter Bildung des Büreaus und einer kurzen Einleitung des Vorsitzenden erhielt der sozialistische Reichstagscandidat Herr Otto Mittag aus Siebichenstein das Wort zu einem reichlich zweistündigen Vortrage, in welchem derselbe sich eingehend mit unseren wirthschaftlichen Zuständen, dem derzeitigen Steuersystem und der Zollpolitik, dem Aufwand für den Militarismus, dem Krankenkassenwesen, der Unfallversicherung und dem Altersversorgungsgesetz beschäftigte. Die Kritik, welche der Redner hierbei übte, war eine vielfach berechtigte und entsprach zum großen Theil auch den Ansichten der zahlreichen Liberalen, welche sich in der Versammlung befanden. Abweichend von dieser meist recht objectiven Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse verfuhr Herr Mittag bei der Besprechung der Parteien im Reichstage. Wie in den Zusammenkünften der Gegner von rechts und links seit längerer Zeit üblich, bildete auch hier die freisinnige Partei die Zielscheibe verschiedener Angriffe, die den Zuhörern von dem Programm und den Bestrebungen dieser Partei falsche Ansichten beizubringen geeignet waren. Wer sich einigermaßen um die politischen Tagesfragen bekümmert, der wird wissen, daß, um nur einige Punkte anzuführen, die frühere Fortschritts- und jetzige freisinnige Partei der freien Bewegung des Arbeiters niemals entgegengewirkt hat, denn die

Bildung der Gewerks- und Fachvereine zur Hebung der geistigen und materiellen Lage der arbeitenden Klassen hat ihren Stützpunkt bekanntlich in den von den Liberalen geschaffenen Gesetzen über die Coalitionsfreiheit. Bekannt dürfte auch die prinzipielle Gegnerschaft der Freisinnigen betreffs aller Ausnahmegesetze sein, ebenso ihre Befürwortung directer Wahlen für den preussischen Landtag u. Das der Redner es verschwie, daß gerade die Forderung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten ein seit Jahren wiederholter Antrag der Fortschrittler ist, lag wohl ebenfalls in dem Plane, die freisinnige Partei nach Möglichkeit, wenn auch auf Kosten der Wahrheit, in den Augen der Gesinnungsgenossen herabzusetzen. Dahin gehörte auch die Behauptung, daß die Beibehaltung der Zölle auf nothwendige Lebensmittel von freisinniger Seite Unterstützung fände. Das Gegentheil ist unsern Lesern jedenfalls längst bekannt. Schon aus diesen wenigen Sätzen dürfte hervorgehen, daß der Vorwurf, die Liberalen hätten zur Zeit, als sie im Reichstage dominirten, für die Arbeiter keinen Finger gerührt, ein unbegründeter war. An diese Kritik schloß sich dann noch eine Darlegung der Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei, die sich indes mehr in Andeutungen als klaren Vorkstellungen bewegte. Nach Herrn Mittag meldete sich ein antisemitisch angehauchter Mechaniker zum Wort, fand aber mit seinen Ausführungen gegen Wucher und Abzahlungsbazare keine Gegenliebe. Mit Recht wurde betont, daß es auch christliche Wucherer giebt und der beste Schutz gegen diese eine gute Schulbildung ist. Am Schluß der Versammlung glaubte ein hiesiger Maurer, Namens Bielzig, den Redacturen der hiesigen Localblätter noch eins anhängen zu müssen. Diese Leute ließen sich, so meinte Herr Bielzig, in der Versammlung nicht sehen und dadurch läme es, daß sie hernach „Duatsch“ berichteten. Falls Herr Bielzig dies auf uns gemünzt hat, sei bemerkt, daß wir keine Verpflichtung haben, uns jedesmal erst vorzukommen und neuerdings nur einmal und zwar über die sozialistische Versammlung, in welcher Herr Baumeister a. D. Kessler sprach, in sehr zurückhaltender Form referirten. Dies Zeugniß glauben wir von Freunden und Gegnern in Anspruch nehmen zu können. Freilich scheint es bei Herrn Bielzig zu heißen: „Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt“

und so trösten wir uns über den beleidigenden Vorwurf mit der Gewißheit, daß es immer Leute geben wird, die selbst aus dem ruhigsten und klarsten Referat „Duatsch“ herauslesen, falls es den in ihrem Kopfe spukenden Ideen keine Conzessionen macht.

\*\* Am gestrigen Tage ist vom hiesigen königl. Amtsgericht über das Vermögen der verehel. Kaufmann Behrendt geb. Bauchwitz hier, wohnhaft Gotthardtsstraße, der Conkurs eröffnet worden. Es ist dies in wenigen Tagen die dritte Zahlungseinstellung am hiesigen Orte und jedenfalls eine traurige Illustration des von gewisser Seite bei jeder Gelegenheit betonten „Aufschwung“ unserer wirtschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse.

\*\* Als Frühlingsboten sind bereits hier und da Staare eingetroffen. Die Staare pflegen sich während des Winters bis an die süblichen Abhänge der Alpen zurückzuziehen und gewöhnlich bis Ende Februar und Anfang März dort zu bleiben. Wenn sie jetzt also schon zu uns zurückkehren, so darf angenommen werden, daß der Frühling nahe ist.

#### Aus den Preußen Merseburg u. Querfurt.

§ Beim Maschinendrehen verunglückte kürzlich auf dem Rittergute zu Wehlitz die Arbeiterin Emilie D. Dieselbe wollte die von der Druschstätte unter die verdeckte Welle gefallenen Körner mit einer Harke hervorlangen, kam dabei aber zu Falle und stieß gegen die Verdeckung der Welle, so daß diese zur Seite geschoben wurde. Die Frau wurde in Folge dessen von der Welle erfaßt und so schwer verletzt, daß sie auf lange Zeit arbeitsunfähig ist. (Halt. Ztg.)

#### Vermischtes.

\* (Unterschlagung.) Laut Meldung aus Neapel ist der dortige Abbotat Sanfelice, ein Bruder des gleichnamigen Neapeler Erzbischofs und Kardinals, nach Unterschlagung von fast einer halben Million bei ihm deponirter Werthpapiere durchgegangen.

\* (Die Königin Olga von Griechenland) schwebte, wie wir dem in Athen erscheinenden „Spectateur d'Orient“ entnehmen, am letzten Montag in äußerster Gefahr. Als nämlich die Königin in Begleitung der beiden jüngsten Prinzen auf ihrem gewohnten Nachmittagsspaziergang durch die Straße Klephtissa ging, rissen plötzlich die über die Häuser geleiteten Drähte des elektrischen Lichtes und stürzten direkt auf die Königin nieder, so daß diese in die Drähte völlig verwickelt war. Einige Herren sprangen sofort herbei und lösten die Königin aus dieser wenig angenehmen Umarmung los. Die Königin, welche in dieser

Situation keineswegs ihre Kaltblütigkeit verloren hatte, erschrak jedoch nicht wenig, als sie nachträglich erfuhr, daß nur wenige Minuten später die Leitung der Electricität durch die Drähte für die Abendbeleuchtung beginnen sollte. Wäre dies schon in dem Augenblick der Fall gewesen, als die Drähte auf die Königin niedersielen, so hätte sie auf der Stelle getödtet werden können.

\* (Emin Pascha.) Die in Reiffe lebende Schwester Emin Pascha's, Fräulein Schnizer, hat am 14. Jan. einen Brief aus Bagamoyo erhalten, in welchem ihr Bruder ihr seinen Unfall und seine Absicht mittheilen läßt, Reiffe zu besuchen. Es heißt jetzt, daß Emin sich baldigst einer gefährlichen Operation am Ohr unterziehen muß, wenn ihm dauernde Besserung und Heilung kommen soll.

#### Königlich preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 17. Januar.

4. Tag Nachmittags.

10000 Mk. auf Nr. 24965 50114.

5000 Mk. auf Nr. 146472.

3000 Mk. auf Nr. 21355 21793 37436 46011 47346  
55718 60959 64229 68029 86716 103312 104961 108635  
115026 117540 118562 122633 126824 145539 151418  
157895 161746 170971.

1500 Mk. auf Nr. 1871 15158 28624 36866 36903  
43879 44297 50762 52040 61466 69148 70010 71488 76098  
89241 93997 107972 118282 123974 124619 124687 152863  
152895 153773 159725 162679 166698 172251 173924  
176353 187228.

Ziehung vom 18. Januar.

5. Tag Vormittags.

15000 Mk. auf Nr. 93053 130263.

10000 Mk. auf Nr. 53371 97665 101615.

5000 Mk. auf Nr. 31964 78529 84225 94355 120922  
142401.

3000 Mk. auf Nr. 8833 10461 15130 21924 23081  
26545 27666 41688 52143 53068 57673 60030 80032  
88537 99380 106185 106649 113379 128836 145711 146157  
146654 149303 158054 164012 172758 173591 173918  
184146 185302.

1500 Mk. auf Nr. 6280 10632 15703 15971 20849 25573  
37659 43584 46019 47145 47165 47919 52209 53405 62289  
68186 76633 78412 80242 86082 104159 105779 113564  
122202 145694 149648 153302 168898 176697 177183  
179760.

5. Tag Nachmittags.

300000 Mk. auf Nr. 97769.

10000 Mk. auf Nr. 12151 112657.

5000 Mk. auf Nr. 17673 20196 102580 146762.

3000 Mk. auf Nr. 6628 22089 22164 33097 38654 39733  
56773 75896 80474 90033 91453 93835 97901 101725  
103859 108480 110536 125593 130525 131449 136781  
138036 139277 143874 144871 154000 154518 161319  
166602 167119 170391 184592 184721.

1500 Mk. auf Nr. 9780 9968 13640 27331 36774 52587  
71341 75469 77310 85298 87964 88397 101040 104903  
117494 120670 122234 127360 130107 130974 133404  
135740 135917 140418 142126 157291 158122 167862  
169063 178920 183632 183923 186699 189004.

Redaction, Druck und Verlag von E. Kögler in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
80 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark  
85 Pfg. durch die Post.

No. 16.

Mittwoch den 22. Januar.

1890.

## \* \* Eine drohende Gefahr.

Die Bergarbeiter im Ruhrgebiet erfreuen sich bei ihrem großen Ausstand vom Mai v. J. der allgemeinen Sympathien des Publikums und der unabhängigen Presse, was ihren Forderungen einen starken Rückhalt gab. Jetzt scheint ein neuer Ausstand geplant zu werden. Der Streik vom Mai 1889 war nicht von langer Hand, wenigstens nicht für den Monat Mai geplant, er vollzog sich wie ein großartiges Naturereignis. Mit dem jetzt geplanten Streik steht es anders; die Forderungen, die die Bergarbeiter jetzt stellen, sind in ihrer Gesamtheit derart, daß die Bergarbeiter auf ihre Erfüllung seitens der Bergwerksbesitzer nicht rechnen können. Diejenigen, welche diese Forderung formuliert haben, scheinen nicht zu beabsichtigen, eine baldige Besserung in der Lage der Bergleute herbeizuführen, sondern sie aus irgend welchen Gründen in den Streik hineinzutreiben. So wünschenswert die Erfüllung einzelner der gestellten Forderungen sein möge, so müssen die Bergleute doch immer das für den Augenblick Greifbare im Auge behalten. Der Satz gilt hier also nicht, „man müsse möglichst viel fordern, zum Ablassen sei noch nimmer Zeit, aus Forderungen und Bitten mache sich der Handel“. Die Arbeiter sind leicht geneigt, das für sie Wünschenswerthe auch für leicht erreichbar zu halten, und wenn sie sich dann mit einer Abschlagszahlung begnügen sollen, welche weit hinter ihren Wünschen zurückbleibt, so fühlen sie sich bitter enttäuscht, betrogen. So lange die tüchtige Berechnung, der Verband regiert, ist bei solchen Massenbewegungen immer noch ein Ausweg zu hoffen, wenn erst die Leidenschaft zur Herrschaft gelangt, dann ist an einen Ausgleich erst zu denken, wenn der Kampf auf beiden Seiten starke Verwundungen angedrückt hat. Und die Aufstellung ausichtsloser Forderungen muß die Leidenschaften erregen. Während des Ausstandes vom Mai v. J. zeigten sich die Führer der Bergleute des Ruhrbezirks und auch die große Mehrzahl der Arbeiter selbst als Muster der Besonnenheit. Dadurch eben gewannen sie sich die Sympathien des Publikums und der unabhängigen Presse. Es gab zwar auch Elemente, welche die Bergleute gar zu gern auf falsche Bahnen geführt hätten. Die Bergleute fühlten das aber sehr gut, jene Elemente konnten nicht zur Macht gelangen. Heute scheint es leider anders damit zu stehen; bedenkliche Elemente scheinen sich aus Ruher zu drängen und mehr Einfluss zu gewinnen als damals. Viele Bergleute und auch einzelne der damaligen Führer scheinen heute von ganz anderer Stimmung erfüllt zu sein als damals. Freilich zu vermeiden ist das nicht. Der größte Theil der Zeichenverwaltungen jenes Gebietes hätte garnicht anders handeln können als er that, wenn er die Arbeiter in die Arme der Sozialdemokratie hätte treiben wollen. Doch setzen wir in die Bergleute des Ruhrgebietes die Hoffnung, daß ihre Besonnenheit sie davor bewahren werde, die Erwartungen ihrer argsten Feinde zu erfüllen. Wir glauben auch nicht, daß es zielbewusste Sozialdemokraten sind, die sie jetzt veranlassen wollen, den Bogen so straff zu spannen, die sind viel zu klug dazu. Das können nur solche Zwittrereigenschaften sein, wie sie uns das Sozialistengesetz geschaffen hat. Ein Streik in diesem Augenblick würde aber nicht nur unsäglichen Elend im Gefolge haben; er würde auch gewissen Leuten die treffliche Wahlparole schärfen. Das rothe Geheiß wird mit derselben Virtuosität an die Wand gemalt werden, wie damals Nitritsäure, Melinitbomben, Kofaken und Baraden.

## Politische Uebersicht.

Als Beilage zum Reichsanzeiger ist am Montag eine 14½ Bogen umfassende Denkschrift über die Unterwerfung der Arbeiter und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken veröffentlicht worden. Die Denkschrift ist im Auftrage der Minister der öffentlichen Arbeiten



3 Seiten, der Unter die An das von der Berg waltung fuchungs n Besitz und Derge wieder auf die im Ruhe aben, in mächtiger das Ver perkt, „der geeigneten tzung und betrauten e bringen e theilungen h hiernach schlus ber en bereit wird es ne bei der nisse und Aenderung a bieten.“ Ueber die vielerörterte Frage des Grundes des Ausstandes wird in dem bezüglichen Alteshäud bemerkt: „An vielen Stellen des Ruhrbezirks werde von den Arbeitern zu niedriger Lohn und die Schichtdauer bez. zu zahlreiche Uebersichten als Grund des Ausstandes bezeichnet. Auf einer größeren Reihe von Gruben aber hätten einzelne Arbeiter als Ursache der Bewegung angegeben: „weil anderwärts gestreift wurde“, „selbstständig wäre es nicht dazu gekommen, die Anregung kam von Außen“, „durch fremde Arbeiter angewiegt bez. gewonnen u. s. w.“ Es ist charakteristisch für die Tendenz der Denkschrift, daß dieselbe auf dergleichen Aussagen, deren Quelle leicht zu errathen, irgendwen Gewicht legt. Es beschäftigt sich immer mehr, daß das günstige Ergebnis der zwischen den Deutschen und Tschechen Böhmens stattgehabten Konferenz weniger durch das gegenseitige Entgegenkommen zwischen den deutschen und den tschechischen Delegierten erzielt wurde als durch die Vermittlung der österreichischen Regierung. Dazu ist ein Hauptpunkt der Schwierigkeiten, die Sprachenfrage, noch ungelöst. Die deutschen und alttschechischen Blätter äußern sich befriedigt, die jungtschechischen reservirt. Sie befürchten, daß die Zufriedenstellung der Deutschen auf Kosten der tschechischen Nation geschah. Mit dem definitiven Urtheil hält jedoch alles zurück, bis die Veröffentlichung der auf der Konferenz getroffenen Vereinbarungen erfolgt sein wird. Die Mittheilung der Vereinbarungen an die in der Konferenz vertretenen Landtagsclubs erfolgt am 26. d. in Prag, die Veröffentlichung durch die Blätter am 27. Januar. — Ueber die letzten beiden Sitzungen der Konferenz liegen noch folgende Nachrichten vor: In der Sonnabend Sitzung wurde die Berathung über die Errichtung nationaler Curien im böhmischen Landtage und über die Revision der Landtagswahlordnung fortgesetzt und beendet. In der Sonntagssitzung wurden die bisher getroffenen Vereinbarungen in protocolarische Form gebracht, das Protocol wurde von den Mitgliedern der Konferenz unterzeichnet. Ministerpräsident Graf Taaffe dankte sammtlichen Theilnehmern, insbesondere dem Fürsten Schönburg, in warmen Worten für ihre Mitwirkung und erklärte die Konferenz für geschlossen. — Der vertratige böhmische Landtag würde nach dem „Telegraphie-Correspondenz-Bureau“ zum 23. Januar befehlig Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberufen. Die Deutschen werden an dieser kurzen Nachsitzung nicht Theil nehmen, ihr Wiedereritreit in den Landtag ist erst zur Herbstsitzung in Aussicht genommen.

Am Montag berieth die französische Deputirtenkammer den Antrag Méline betr. die Handhabung der Zölle von Reis und Mais. Méline ersuchte um Verweisung an eine Commission von 55 Mitgliedern, welche mit der Prüfung aller Zollfragen beauftragt werde. Ministerpräsident Tirard wies darauf hin, daß es zweckmäßiger wäre, vor der Ernennung einer so großen Zollcommission die Ergebnisse der im Gange befindlichen großen Enquete abzuwarten; er wolle wohl für Zulassung der vorgeschlagenen Commission, jedoch mit der Beschränkung, daß dieselbe keinen auf die Handelsverträge bezüglichen Beschluß fasse. Die Kammer nahm den Antrag Méline mit 415 gegen 38 Stimmen an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung befieg gelegentlich der Interpellation wegen Annullirung der vom Pariser Municipalrath bewilligten Credite für die Streikenden im Rhonedepartement Joffrin unter bestigen Protesten der Rechten und Boulangisten die Tribüne. Die Kammer verhängte nach einander die zeitweilige Ausschließung über Geroulade, Millejoine und Laguerre, welche unter zeitweiliger Aufhebung der Sitzung entfernt wurden. Endlich gelang es Joffrin, zu sprechen. Derselbe tabelte die Annullirung der Credite und griff Boulangier an. Die Kammer ging mit 292 gegen 52 Stimmen zur Tagesordnung über.

Zum Lode des Herzogs von Aosta liegen heute folgende weitere Nachrichten aus Italien vor: Am Paradedeet des verstorbenen Herzogs sind der König, die Prinzessin Clotilde, die Herzogin-Wittve, und die Kinder des Herzogs in Turin anwesend. Das ganze Personal des herzoglichen Hauses besetzte abends am Paradedeet. Die Leichenfeier findet Mittwoch statt; der König hat, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nur die Theilnahme der Turiner Garnison angeordnet. Der König wird den Leichnam bis zur Basilica de superga außerhalb Turins begleiten. Das 2. Hst. Infanterie-Regiment Nr. 14, dessen Chef der Verstorbene war, wird bei den Feierlichkeiten vertreten sein. Die Königin und der am Sonntag Abend aus Gyllien zurückgekehrte Kronprinz sind nach Turin abgereist, wo sie am Dienstag eintreffen. Aus dem Besamene des Prinzen von Amadeus ist bisher nur bekannt, daß keine Einbalsamirung und das einschärfte Begräbniß vorzunehmen ist. Der Prinz starb Gott ergeben und wohltholl nach Austausch liebevoller und hochherziger Aufschiedsworte mit dem Seinigen, namentlich mit seinem Bruder, dem König, der erschüttert wiederholt erklärte, seinen besten Freund und Berather verloren zu haben. — Im Senate, sowie in der Kammer widmeten die Präsidenten und Siegelbewahrer im Namen der Regierung dem heimgegangenen Herzog am Montag warme Nachrufe. Die Sitzungen wurden auf 15 Tage unterbrochen.

Die Erledigung der spanischen Ministerkrisis scheint ohne Sagasta nicht bewerkstelligt werden zu können. Alonzo Martinez, den die Regentin mit der Bildung eines Verhöhrungsministeriums beauftragt hatte, war den ganzen Sonntag über damit beschäftigt, gab aber schließlich seine weiteren Bemühungen auf, da bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dissidenten der Majorität und den Anhängern Sagasta's unter den Deputirten die Bildung eines Ministeriums der Verhöhrung nicht möglich erschien. Außerdem war eine Einigung zwischen dem schützöllnerischen Gamago und dem freihändlerischen Puigcerrover über die Finanzfrage nicht zu erzielen. Die Königin-Regentin hat nunmehr Sagasta zum zweiten Male beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Wie gerücheweise verlautet, dürfte die schützöllnerische Gruppe in dem neuen Ministerium durch Gamago vertreten werden. — Die republikanische Bewegung ist in Spanien sowohl als in Portugal in lebhaftem Fluß. In Madrid sollte Sonntag Nachmittag eine Manifestation zu Gunsten Portugals stattfinden, der Gouverneur unterlagte jedoch dieselbe. Darauf gingen gegen 9000 Republikaner nach der portugie-